

durchdrang. Delcour ging mit starken Schritten, wie es seine Weise bei innerer Unruhe war, auf und ab, als sich ihm zuerst die Bemerkung aufdrängte, dann setzte er sich wieder und beobachtete Adelen. Sie war zutraulich, freundlich gegen Dermont, nichts mehr. Was wird er thun, wenn er zum Bewußtseyn kommt? — dachte der Vater — Das ist ein Probirstein für seine Redlichkeit.

Dermont schien sehr schnell mit sich in's Klare zu kommen. Er besuchte das besfreundete Haus seltener und auf kürzere Zeit. Delcour achtete ihn darum nur höher und suchte Adelen's Besremden so unbesangen wie möglich zu zerstreuen. Adele hatte, doch ihrem Vater unbewußt, durch ihre Dienerin Laseu nochmal und mit Hilfe von Geschenken ausforschen lassen, namentlich über die Begleitung Jomard's bei seiner Weiterreise. Da war denn Laseu frech genug gewesen, der Schwarzen im Vertrauen für sie allein zu eröffnen, Herr Jomard habe eine Liebchaft mit der wunderschönen Nubierin, der Sklavin Jaqueard's, gehabt und sie mit sich genommen, das sey auch der Grund gewesen, warum er ihn entlassen, weil er ihm Vorstellungen gemacht habe. Man sey damals noch über andere schreckliche Dinge nicht recht im Klaren gewesen, davon wolle er aber keine Sylbe reden, wenn er auch durch die Blasphemieen seines Herrn längst über ihn Besorgnisse gebeht. Schließlich bat er die Negerin, Fräulein Adelen kein Wort von dem, was er gesagt, zu entdecken, und verschloß ihr den Mund durch einen Kuß.

Adelen brach das Herz bei dem trostlosen Berichte, doch gab ihr die Liebe noch einmal die Kraft, das empörte Gefühl, den weiblichen Stolz zu beschwichtigen, und sie verwarf die Erzählung als eine böshafte, unwürdige Lüge, von der sie auch ihrem Vater nichts sagte. In einsamen Stunden freilich beschlich sie der Gedanke: Wenn aber doch —? Sie konnte sich dann einer tiefen Betrübniß nicht erwehren, deren Nachhall ihrem Vater nicht entging und ihn zu bedenklichen Fehlschlüssen verführte. Sollte ihr Gefühl für Jomard nur eine jugendlich flüchtige, mißverstandene Aufwallung gewesen seyn und jetzt erst die wahre Liebe in ihrem Herzen erwachen? — Er mußte klar sehen, aber es fehlte ihm an Geschick, eine so zarte Angelegenheit fein und schonend einzuleiten. Gleich seine erste Anspielung, so fernher, leise auftretend sie nach seiner Meinung war, berührte Adelen auf's Schmerzlichste, sie warf sich glühend an seine Brust und rief unter Thränen: Ist es möglich, mein Vater, daß Sie mich

für so wandelbar halten können? Wodurch habe ich es verdient, daß Sie meine treue Liebe für Horace in Zweifel ziehen?

Er ließ jedoch nicht ab, in sie zu dringen, und sie gestand ihm endlich Alles. Delcour gerieth in einen heftigen Zorn gegen Laseu, nannte ihn einen Niederträchtigen, einen Verleumder, und schwor, bei dem ersten Zusammentreffen mit Dermont diesem die ganze Sache zu erzählen, als Mann von Ehre müsse er dann der Wahrheit gemäß den Zusammenhang aufklären.

Dermont kam mehre Tage gar nicht. Endlich ließ er sich, statt wie sonst unangemeldet in das Besuchzimmer zu treten, zu dem alten Herrn in das Comptoir führen. Herr Delcour, ich bitte um Verzeihung, nur einen Augenblick!

Sieh' da, mein lieber Dermont! Sehr willkommen! Ich hoffte schon längst auf Ihren Besuch. — Beide waren allein.

Herr Delcour, ich komme, Abschied zu nehmen, vielleicht auf immer!

Nicht möglich! Wie kommt das? Sind Sie verfezt — oder wollen Sie nach Europa zurück?

Dermont schien in großer Aufregung zu seyn, er drückte Delcour's dargereichte Hand und kämpfte sichtbar, was er sagen sollte. Endlich rief er: Ja, mein würdiger Freund, ich bin Ihnen Erklärung schuldig. Sie sollen mich nicht verkennen. Ich gehe, weil es meine Pflicht ist, weil meine Ehre es mir gebietet. Lassen Sie mich ein offenes männliches Geständniß thun. Ich liebe Ihr Fräulein Tochter — Sie sehen ein, daß ich nicht länger bleiben kann, jeder Gedanke, dem ich hier nicht zu gebieten vermöchte, wäre Verrath an der Freundschaft, und wenn mich gar die Leidenschaft in einer schwachen Stunde überwältigte, durch einen Blick, durch ein Wort — Herr des Himmels! Ich hoffe, Sie verstehen mich, mein theurerer Freund.

Delcour fühlte die wärmste Hochachtung für den Mann, der so edel allen Ansprüchen entsagte, um seiner Ueberzeugung treu zu bleiben. Er hielt den Moment für geeignet, sich völlig mit ihm zu verständigen, und sagte ihm kurz und bündig, was Laseu von seinem ehemaligen Herrn behauptet hatte.

Dermont fuhr zurück, wie vom Blitze getroffen. Die Unglückliche! — rief er — Also doch Alles umsonst!

Was meinen Sie? — drängte Delcour erschrocken — Sollte es wirklich wahr seyn? Ich bitte Sie,